

Der Gefellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold Nagolder Tagblatt

Gezündet 1829

Preis pro Jahr 20

Verbreitete Zeitung im Oberamtsbezirk. — Tages- und Nachmittagsausgaben sind dabei von bestem Erfolg.

Es wird kein Geld für den Abdruck von Anzeigen oder Inseraten in bestimmten Rubriken oder an bestimmten Stellen erhoben. In Fällen von überhöhter Bezahlung wird kein Rückgeld auf Verlangen der Redaktion oder des Abnehmers gegeben. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für den Inhalt der Anzeigen.

Telegraphische Adresse: Gefellschafter Nagold.
Postfachnummer: Stuttgart 5113.

Nr. 93

Donnerstag den 22. April 1920

94. Jahrgang

Die Interpellation über Eupen und Malmedy.

Das man in einem Parlament, das kurz vor seiner Auflösung steht, eine Interpellation über die belgische Provinz Eupen und Malmedy stellt, ist sicher eine Seltenheit. Der neue Außenminister, der Sozialdemokrat Dr. Brüdermann, hat es in diesem Sinne getan und erst vor wenigen Tagen in der Regierung eingetreten. Das verleiht ihm eine gewisse Ursprünglichkeit und Frische. Der bisherige Außenminister, Herr Müller, hat sich nicht für eine solche gehalten. Es geht um die Interpellation wegen der belgischen Bergverwaltung der „freien Volksabstimmung“ in den Kreisen Eupen und Malmedy und wegen des offenen Raubversuchs der Belgier im Kreis Monschau. Würdig und mit einem warmen nationalen Instinkt vertritt Brüdermann die Interessen unserer Landsleute im äußersten Westen. Er hat wohl das Gefühl, daß er sich gerade wegen dieser Wärme entschuldigen muß und daher betont er wiederholt, daß er gerade „als Sozialdemokrat“ so oder so denke. Dabei empfindet er auch ein „von allem Nationalismus freies“ Deutschland. Daher lobt er auch die Arbeiter in Eupen und Malmedy und schilt einige der dortigen „Kriegsgewinnler“, die früher bei rühmlichen Siegen sich nationalistic gegeben hätten und nun für Angliederung an Belgien seien. Im ganzen aber ist seine Rede so, daß sie überall Beifall auslöst bis zu den Deutschnationalen hin. Es ist auf jeden Fall die Rede eines geübten und deutschliebenden Mannes. Ob er auch ein Staatsmann ist, das kann erst die Zukunft zeigen. Man große Hoffnungen darf man sich da nicht machen, denn Dr. Brüdermann ist doch schließlich Parteimann und mit Sozialismus und Internationalismus so be- lastet, daß er nur zögernd einen Fuß vor den andern setzen kann.

Nach Erledigung der Interpellation nimmt das Haus die Vorlage über die Bestimmung der Parlamentsgebäude in erster und zweiter Lesung an, wonach Volksversammlungen wie die vom 13. Januar innerhalb einer gewissen Banumwelt der Parlamente verboten und dem Parlamentspräsidenten die Nachbefugnisse gegen Sitten der Verammlung im Gebäude selbst wesentlich erweitert werden. Wer sich da nicht fügen will, wird fortan mit Gefängnis bestraft. Schließlich wird die Vorlage über die Erhöhung der Postgebühren einem Ausschuss überwiesen. Das neue Porto soll schon am 1. Mai in Kraft treten, Telegraph und Telephon dagegen erst am 1. Juli verteuert werden. (Südd. Sta.)

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 20. April. Auf Anfrage Delect (DN) wegen der Vollmachten des Reichskommissars in Breslau, des Arztes Köblich, wird regierungsfreig geantwortet, daß die Ernennung auf Grund der Verfassung erfolgt sei. Es soll untersucht werden, ob der Kommissar seine Vollmacht überschritten habe. Uebrigens sei seine Vollmacht inzwischen erloschen.

Auf Anfrage Dr. Mümm (DN) wegen der Freimader aus Sibirien wird regierungsfreig geantwortet, daß ungewöhnliche Schwierigkeiten und politische Wirren in Sibirien die Bemühungen der Regierung bisher durchkreuzt haben. In den nächsten Tagen werde wieder ein Transport Heilmittel nach Sibirien verlaufen. Keine Kosten seien geschont worden. 150 Millionen seien bisher für die Transporte ausgegeben worden. Für den nächsten Schiffsraum sei gesorgt. Ein Teil der Belangen müsse über Sowjetrußland kommen.

Auf Anfrage v. Gräfe (DN) wegen Erziehung des Grafen Kallstein wurde regierungsfreig geantwortet, daß deutscherseits bei der Begründung der Patrouillen überhaupt nicht geschritten worden sei. Die Bestrafung der französischen Schuldigen sei von der französischen Regierung durch eine Note gefordert worden. Das ausführliche protokollierte Material würde der französischen Regierung übermittelt werden. Weitere Schritte hängen von der Haltung der französischen Regierung ab.

Auf Anfrage Erkelens (Dem.) wegen der Brotversorgung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet wird regierungsfreig geantwortet, daß neuerdings große Mengen Getreide dem Gebiet zugeführt werden konnten. Die Wochentration habe wieder die Höhe erreicht, die sie vor den Unruhen hatte.

Es folgt die Interpellation betreffend die Kreise Eupen und Malmedy, gestellt von allen Parteien mit Ausnahme der Unabhängigen. Reuterfeld (Soz.) begründet die Interpellation. Ein Teil unseres Volkes soll vergewaltigt werden. Die Belagerten machen die feierlichen Versprechungen der Selbstbestimmung zu einer Farce, die mit unerhörter Brutalität in Szene gesetzt wird. Die belgischen Behörden arbeiten mit den größten Bedrohungen gegen die treubeherrschte Bevölkerung. Die Bahn im Kreis Monschau wird von den Belgiern beansprucht, womit rein deutsche Gebiete verlagert würden und womit zugleich die Wasserversorgung des Kreises Nachen gefährdet

werde. Gegen diesen Rechts- und Vertragsbruch der belgischen Behörden muß die Nationalversammlung und die Regierung einschreiten. Eupen hat nur 70 belgische Einwohner, Malmedy ist zu über zwei Dritteln deutsch. Der größte Teil der Wallonen will gar nicht zu Belgien. Es ist eine grausame Verhöhnung des Geredes von der Selbstbestimmung, was in den Kreisen Eupen und Malmedy getrieben wird. Wir rufen das Gewissen der Menschheit gegen diese Vergewaltigung auf. Im Kreis Monschau wohnt nur eine einzige belgische Familie. Von ihm ist im Friedensvertrag überhaupt nicht die Rede. Von der Regierung erwarten wir schärfste Maßnahmen. (Lebhafte Beifall.)

Reichsminister des Auswärtigen Koester: Wenn es etwas gibt, was über die Parteien hinaus zu einem Zusammen- schluß aller geeignet ist, dann ist es der Blick auch die Kämpfe, die unseren deutschen Brüdern an der Grenze ausgezungen worden sind. Ich habe ein Jahr lang in diesem Kampfe gestanden. Alle diese Abstimmungen können wir vielleicht mit dem Kopfe, niemals aber mit dem Herzen anerkennen. Schon weil dabei überall die Frage, ob deutsch oder belgisch, polnisch oder belgisch überhand nimmt von wirtschaftlichen Rücksichten. In den Kreisen Eupen und Malmedy ist die Lage äußerst ernst. Die Erregung greift auf die benachbarten Gebiete über. Die Bedeutung der Sache ist mehr als eine lokale. Beide Kreise sind deutsch und wirtschaftlich aufs engste mit Deutschland verbunden. Ein Irredenta hat es dort nicht gegeben. Auch in Belgien hat man vor dem Waffenstillstand nie an eine Annexion der Kreise gedacht. Das deutsche Sprachgebiet erstreckt sich über die Kreise weit nach Belgien hinein. Die Wallonen Malmedys marschieren in der Treue zu Deutschland an der Spitze. Die Belgier wollen die Kreise zu einem belgischen Elfsch-Volkbringen stampeln. Die Abstimmung kann kaum als eine solche bezeichnet werden. Die belgischen Behörden haben nicht einmal den Schein gemacht, Listen legen mit in den beiden Städten Eupen und Malmedy auf. Den für Deutschland stimmenden werden die Lebensmittelfakten entzogen. Clemenceau hat erklärt, die Abstimmung werde unter peinlichster Rücksichtnahme auf die Freiheit des Einzelnen erfolgen. Die deutsche Regierung hat hartnäckig Protest erhoben. Eine neue deutsche Rote vom Dezember blieb ohne Antwort. Eine weitere vom 3. April bezeichnet das belgische Verhalten als Bruch des Friedensvertrags und fordert die Kontrolle der belgischen Behörden durch den Völkerbund. Weitere Maßnahmen befinden sich in Vorbereitung. Auch von dieser Stelle aus lege ich Verwahrung ein gegen die Vergewaltigung deutscher Volksgenossen. Die Regierung ist sich ihrer Pflicht voll bewußt. Sie betrachtet es als ihre Ehrenpflicht, für die Vergewaltigten einzutreten. Bezüglich des Kreises Monschau hat die Kommission ihre Befugnisse geübt und willkürlich überschritten. Wir betrachten diese Verletzungen des Vertrags als rechts- ungültig und sind bereit, diese Frage einem Schiedsgericht zu unterwerfen. Ich schließe mit der Versicherung, daß die Regierung alles getan hat und tun wird, um eine gerechte Abstimmung herbeizuführen, um die Grenzfestsetzung, wie sie geplant wird, hinzuzuführen. Der Völkerbund wird nicht umhin können, die Kreise dahin zu weisen, wohin sie gehören: in Deutschland. (Beifall.)

Präsident Fehrenbach: Ich stelle fest, daß das Haus einmütig hinter die Begründung und die Verantwortung der Interpellation steht. (Zurufe bei den U.S.V.: Hinter der Verantwortung nicht.) Aber der größte Teil des Hauses. Ich weiß nicht, ob es nötig war, dies zum Ausdruck zu bringen. Wir sprechen den Brüdern in der Westmark unsere wärmste Sympathie aus. (Beifall.)

Die Interpellation betreffend den Durchgangsverkehr nach Opreuken wird am morgen verlegt.

Es folgt die erste Beratung eines Gesetzes über die Befriedigung der Gebäude des Reichstags und der Landtage.

Koenen (U.S.): Meine Partei verwirft dieses Gesetz. Reichsminister Blund tritt für das Gesetz ein.

Krüger (Soz.): Das Parlament muß geschützt werden gegen Gewalttätigkeit der Massen.

Das Gesetz wird auch in 2. Lesung erledigt.

Es folgt die 2. Lesung eines Gesetzes betreffend Patent- und Gebrauchsmuster. Der Gesetzesentwurf wird ohne erhebliche Debatte angenommen.

Es folgt die erste Lesung eines Gesetzesentwurfes betreffend Telegraphen- und Fernspreckgebühren in Verbindung mit dem Gesetzesentwurf betreffend die Postgebühren u. das bayerische und württembergische Postregal.

Reichspostminister Giesberts: Die Verhältnisse haben sich so gestaltet und so ungünstig entwickelt, insbesondere hat unsere Valuta sich so verschlechtert, daß die letzte Erhöhung der Gebühren nicht mehr ausreicht. Das Defizit ist auf 1344 Millionen gestiegen. Für 1920 ist ein Fehlbetrag von 390 Millionen veranschlagt. Ich erwarte von der Arbeitsfähigkeit unseres Volkes immer noch eine Besserung der Verhältnisse und ein Steigen der Valuta. Inzwischen aber haben die Forderungen der Eisen-

bahner ihre Rückwirkung auf die Reichspostverwaltung geübt. Werden diese Forderungen bewilligt, so wächst das Defizit auf 1450 Millionen. Sparanstalt und Sozialpolitik widersprechen sich manchmal. Neue Einnahmequellen sollen geschaffen werden. Das Reklamewesen soll im großen Maßstab und in eigener Regie aufgezogen werden. Sehr umstritten ist die Abgabe von 1000 M der Fernsprech- abonnenten an die Postverwaltung. Es muß aber bedacht werden, daß während des ganzen Kriegs keine Reparaturen gemacht werden konnten. Das nötige Geld dazu in den ordentlichen Etat einzustellen, würde noch größere Mittel erfordern. Die Uebernahme der bayerischen und württem- bergischen Posten ist ohne größere Schwierigkeiten bewerk- stelligt worden. Die Vorlagen bedeuten eine Mehrbelastung unseres Wirtschaftslebens. Aber diese ist nötig.

Die Gesetze werden an den Haushaltsausschuss verwiesen, mit Ausnahme desjenigen über das bayerische und württem- bergische Regal, das an den 26. Ausschuss geht.

Morgen 1 Uhr: Interpellation betreffend den Durch- gangsverkehr nach Opreuken und anderes.

Schluß nach 5 Uhr.

Kösters Programm.

Berlin, 20. April. Der neue Außenminister Dr. Köster äußerte zu einem Redaktionsmitglied des „Vorwärts“ über sein Pro- gramm u. a., mehr denn je sei eine klare energische demo- kratische Politik im Innern die Vorbedingung für erfolg- reiche Wirken nach Außen. Das Ausland habe nur Ver- trauen in das Deutschland der Koalition. Ebenjowenig wie die Entente eine Kapp-Regierung gebildet hätte, ebenjowenig würde sie eine Diktatur des Proletariats gestatten. Selbst wenn also einige Sozialisten die Idee einer rein sozialistischen Regierung, die sich auf keine parlamentarische Mehrheit stützen könnte, mit ihren Grundfähigen zu vereinbaren vermöchten, so müßten wir doch diesen Gedanken aus außenpolitischen Grün- den zurückweisen, denn wir brauchen nicht denn so Kredite. Als eine seiner nächsten Aufgaben betrachtet der Minister die möglichst baldige Herbeiführung der Räumung der Raingaustädte. Dazu müsse auf der äußersten Rechten und auf der äußersten Linken alles vermieden werden, was geeignet sei, den Schachmachern links des Rheins neue Vorwände in die Hände zu spielen. Der Minister fuhr fort: Mehr denn je brauchen wir jetzt das Vertrauen des Aus- lands. Dieses ist die Vorbedingung für eine Revision des Friedensvertrags. Ich erkläre im Beisein der Friedensvertrags- eine Tatsache, die wir durch unsere Unterschrift feierlich an- erkannt haben. Wir müssen der Verletzung widerstehen, im Hinblick auf gewisse glatte Unmöglichkeit eine Reklamations- politik zu verfolgen, die ihren Zweck gänzlich verfehlt. Wir müssen uns fest entschließen, den Vertrag zu erfüllen und da, wo sich unserem Willen unüberwindliche Widerstände entgegenstellen, müssen wir trachten, hat mit abzustühnen. Proklamieren durch offene Aussprache einen Ausweg zu finden. — Auf den Hinweis des Mitarbeiters des „Vorwärts“ daß Scheidemann am vorigen Mittwoch in einer offenen Aussprache mit dem französischen Sozialistenführer Renaudel unter dessen lebhafter Zustimmung ähnliche Gedankenäuße- rungen entwickelte, die in der Formel gipfelten: „Revision durch Erfüllung“, meinte der Minister, so sehr er an die Zukunft der französischen Sozialistenpartei glaube, so wenig könne man auf sie als auf einen positiven Machtfaktor in der gegen- wärtigen Situation zählen. Unser Ziel müsse aber sein, die Zustimmung zu dieser Formel Scheidemanns, die auch seine Formel sei, von den regierenden Faktoren in Frankreich zu erlangen. Wir müssen die Mitbräutchen unserer Gegner überzeugen, daß wir den Friedensvertrag erfüllen wollen. Wenn auch Millerand von dieser Absicht überzeugt sein wird, dann wird der Tag der Revision nicht mehr fern sein.

San Remo.

Paris, 20. April. Der Spezialberichterstatter des „Temps“ in San Remo bemängelt die Berichte und Indiskretionen aus dem Obersten Rat. So hätten englische Korresponden- ten telegraphiert, daß über die deutsche Frage eine offen- kundige Meinungsverschiedenheit zwischen Lloyd George und Millerand bestände. Andere hätten sie sogar unüberhörbar genannt. Auch gegen die deutschen Korre- spondenten in San Remo wendet sich der Berichterstatter u. erklärt, man müsse fragen, wie die deutsche Presse dazu komme, eine englisch-italienische Zusammenarbeit anzukün- digen. Frankreich und Ministerpräsident Millerand, der in seinem Namen spreche, hätten über diese Fragen keine Ge- heimpolitik. Sie können von ihrer Politik offen reden.

Was uns bevorsteht.

Paris, 20. April. Der Sonderberichterstatter des „In- transigent“, meldet aus San Remo, die „Drei“ hätten sich dahin entschieden, den Friedensvertrag nur soweit abzuändern, daß sie die sofort von Deutschland als Entschädigung zu zahlende Summe festsetzen. Die Arbeit sei schwierig. Die Frage werde am Mittwoch vor den Obersten Rat gebracht werden. Zahlreiche Sachverständige seien tele- graphisch berufen worden. Diese Nachricht wurde von keiner anderen französischen Zeitung gebracht. An anderer Stelle meldet der gleiche Berichterstatter, ein Einverständnis über

bühne

Wellen

Brillparzer.

April 1920.

B.

unsere

er

den Anteil

ein kleiner

dant für die

gestatte, die

hen Worte

lieben

b. Marini

agold. 1819

de-Wannen

Ringhafen

Salatbecken

u. Löffel

leger

eingetroffen

Bertsch.

erglas

arantol

einmachen

und billig

-Drogerie

enz, Nagold.

ubhoff.

ehriches 1791

ädchen

re alt, sucht

plehrer Halb

bei Altensteig.

icke

al gedr. amerik.

stöße, garantiert

Stück N 16.

nt-Jutesäcke,

nd, per Stück 4

ndern. Nachnahme

Postungen d. Kolen.

ent-Büro

12, 24, 36, 48, 60, 72, 84, 96, 108, 120, 132, 144, 156, 168, 180, 192, 204, 216, 228, 240, 252, 264, 276, 288, 300, 312, 324, 336, 348, 360, 372, 384, 396, 408, 420, 432, 444, 456, 468, 480, 492, 504, 516, 528, 540, 552, 564, 576, 588, 600, 612, 624, 636, 648, 660, 672, 684, 696, 708, 720, 732, 744, 756, 768, 780, 792, 804, 816, 828, 840, 852, 864, 876, 888, 900, 912, 924, 936, 948, 960, 972, 984, 996, 1000.

ent-Büro

12, 24, 36, 48, 60, 72, 84, 96, 108, 120, 132, 144, 156, 168, 180, 192, 204, 216, 228, 240, 252, 264, 276, 288, 300, 312, 324, 336, 348, 360, 372, 384, 396, 408, 420, 432, 444, 456, 468, 480, 492, 504, 516, 528, 540, 552, 564, 576, 588, 600, 612, 624, 636, 648, 660, 672, 684, 696, 708, 720, 732, 744, 756, 768, 780, 792, 804, 816, 828, 840, 852, 864, 876, 888, 900, 912, 924, 936, 948, 960, 972, 984, 996, 1000.

ent-Büro

12, 24, 36, 48, 60, 72, 84, 96, 108, 120, 132, 144, 156, 168, 180, 192, 204, 216, 228, 240, 252, 264, 276, 288, 300, 312, 324, 336, 348, 360, 372, 384, 396, 408, 420, 432, 444, 456, 468, 480, 492, 504, 516, 528, 540, 552, 564, 576, 588, 600, 612, 624, 636, 648, 660, 672, 684, 696, 708, 720, 732, 744, 756, 768, 780, 792, 804, 816, 828, 840, 852, 864, 876, 888, 900, 912, 924, 936, 948, 960, 972, 984, 996, 1000.

ent-Büro

12, 24, 36, 48, 60, 72, 84, 96, 108, 120, 132, 144, 156, 168, 180, 192, 204, 216, 228, 240, 252, 264, 276, 288, 300, 312, 324, 336, 348, 360, 372, 384, 396, 408, 420, 432, 444, 456, 468, 480, 492, 504, 516, 528, 540, 552, 564, 576, 588, 600, 612, 624, 636, 648, 660, 672, 684, 696, 708, 720, 732, 744, 756, 768, 780, 792, 804, 816, 828, 840, 852, 864, 876, 888, 900, 912, 924, 936, 948, 960, 972, 984, 996, 1000.

ent-Büro

12, 24, 36, 48, 60, 72, 84, 96, 108, 120, 132, 144, 156, 168, 180, 192, 204, 216, 228, 240, 252, 264, 276, 288, 300, 312, 324, 336, 348, 360, 372, 384, 396, 408, 420, 432, 444, 456, 468, 480, 492, 504, 516, 528, 540, 552, 564, 576, 588, 600, 612, 624, 636, 648, 660, 672, 684, 696, 708, 720, 732, 744, 756, 768, 780, 792, 804, 816, 828, 840, 852, 864, 876, 888, 900, 912, 924, 936, 948, 960, 972, 984, 996, 1000.

ent-Büro

12, 24, 36, 48, 60, 72, 84, 96, 108, 120, 132, 144, 156, 168, 180, 192, 204, 216, 228, 240, 252, 264, 276, 288, 300, 312, 324, 336, 348, 360, 372, 384, 396, 408, 420, 432, 444, 456, 468, 480, 492, 504, 516, 528, 540, 552, 564, 576, 588, 600, 612, 624, 636, 648, 660, 672, 684, 696, 708, 720, 732, 744, 756, 768, 780, 792, 804, 816, 828, 840, 852, 864, 876, 888, 900, 912, 924, 936, 948, 960, 972, 984, 996, 1000.

ent-Büro

12, 24, 36, 48, 60, 72, 84, 96, 108, 120, 132, 144, 156, 168, 180, 192, 204, 216, 228, 240, 252, 264, 276, 288, 300, 312, 324, 336, 348, 360, 372, 384, 396, 408, 420, 432, 444, 456, 468, 480, 492, 504, 516, 528, 540, 552, 564, 576, 588, 600, 612, 624, 636, 648, 660, 672, 684, 696, 708, 720, 732, 744, 756, 768, 780, 792, 804, 816, 828, 840, 852, 864, 876, 888, 900, 912, 924, 936, 948, 960, 972, 984, 996, 1000.

ent-Büro

12, 24, 36, 48, 60, 72, 84, 96, 108, 120, 132, 144, 156, 168, 180, 192, 204, 216, 228, 240, 252, 264, 276, 288, 300, 312, 324, 336, 348, 360, 372, 384, 396, 408, 420, 432, 444, 456, 468, 480, 492, 504, 516, 528, 540, 552, 564, 576, 588, 600, 612, 624, 636, 648, 660, 672, 684, 696, 708, 720, 732, 744, 756, 768, 780, 792, 804, 816, 828, 840, 852, 864, 876, 888, 900, 912, 924, 936, 948, 960, 972, 984, 996, 1000.

ent-Büro

12, 24, 36, 48, 60, 72, 84, 96, 108, 120, 132, 144, 156, 168, 180, 192, 204, 216, 228, 240, 252, 264, 276, 288, 300, 312, 324, 336, 348, 360, 372, 384, 396, 408, 420, 432, 444, 456, 468, 480, 492, 504, 516, 528, 540, 552, 564, 576, 588, 600, 612, 624, 636, 648, 660, 672, 684, 696, 708, 720, 732, 744, 756, 768, 780, 792, 804, 816, 828, 840, 852, 864, 876, 888, 900, 912, 924, 936, 948, 960, 972, 984, 996, 1000.

ent-Büro

12, 24, 36, 48, 60, 72, 84, 96, 108, 120, 132, 144, 156, 168, 180, 192, 204, 216, 228, 240, 252, 264, 276, 288, 300, 312, 324, 336, 348, 360, 372, 384, 396, 408, 420, 432, 444, 456, 468, 480, 492, 504, 516, 528, 540, 552, 564, 576, 588, 600, 612, 624, 636, 648, 660, 672, 684, 696, 708, 720, 732, 744, 756, 768, 780, 792, 804, 816, 828, 840, 852, 864, 876, 888, 900, 912, 924, 936, 948, 960, 972, 984, 996, 1000.

ent-Büro

12, 24, 36, 48, 60, 72, 84, 96, 108, 120, 132, 144, 156, 168, 180, 192, 204, 216, 228, 240, 252, 264, 276, 288, 300, 312, 324, 336, 348, 360, 372, 384, 396, 408, 420, 432, 444, 456, 468, 480, 492, 504, 516, 528, 540, 552, 564, 576, 588, 600, 612, 624, 636, 648, 660, 672, 684, 696, 708, 720, 732, 744, 756, 768, 780, 792, 804, 816, 828, 840, 852, 864, 876, 888, 900, 912, 924, 936, 948, 960, 972, 984, 996, 1000.

ent-Büro

12, 24, 36, 48, 60, 72, 84, 96, 108, 120, 132, 144, 156, 168, 180, 192, 204, 216, 228, 240, 252, 264, 276, 288, 300, 312, 324, 336, 348, 360, 372, 384, 396, 408, 420, 432, 444, 456, 468, 480, 492, 504, 516, 528, 540, 552, 564, 576, 588, 600, 612, 624, 636, 648, 660, 672, 684, 696, 708, 720, 732, 744, 756, 768, 780, 792, 804, 816, 828, 840, 852, 864, 876, 888, 900, 912, 924, 936, 948, 960, 972, 984, 996, 1000.

ent-Büro

12, 24, 36, 48, 60, 72, 84, 96, 108, 120, 132, 144, 156, 168, 180, 192, 204, 216, 228, 240, 252, 264, 276, 288, 300, 312, 324, 336, 348, 360, 372, 384, 396, 408, 420, 432, 444, 456, 468, 480, 492, 504, 516,

die Entwaffnung Deutschlands sei nicht erzielt worden. Nitti schiene sich mit Millerand verbunden zu haben u. die Belgier fürchteten, sich die Engländer ganz auf den Hals zu setzen. Das könne eine Schlappe der von Millerand gegenüber Deutschland eingeleiteten energischen Politik befürchten lassen.

Amsterdam, 20. April. Die „Times“ meldet aus San Remo: Bei der ersten Besprechung der Ministerpräsidenten am Sonntag abend, die sich auf den Versailler Vertrag bezog, ergaben sich drei verschiedene Auffassungen. Die Franzosen wollen den Vertrag voll und ganz zur Anwendung bringen. Die Italiener sind für eine weitgehende Abänderung. Lloyd George will die Durchführung des Vertrags der jeweils gegebenen Lage anpassen. Laut „Times“ handeln Lloyd George und Nitti in vollkommener Übereinstimmung.

Konstantinopel bleibt den Türken.

Frankfurt, 20. April. Aus Rom meldet man der „Frankf. Ztg.“: Die Konferenz wird am Dienstag unter Teilnahme der Militärattachés über die Entwaffnung Deutschlands und über die notwendige Ausführungskontrolle beraten. Sie bezieht sich daher, die türkische Frage zu verabschieden. Gegenüber Wilson beharrt sie darauf, daß die Türken in Konstantinopel bleiben und Trapezunt behalten.

Nittis Bestrebungen.

Oslo, 21. April. (N. N.) Nitti versuchte in San Remo zu einem wirtschaftlichen Zusammenarbeiten mit den Alliierten zu gelangen, welches die Gewährung der Unterstützung für die besiegten Länder in sich schließt. Die italienischen Delegierten streben danach, die politischen und militärischen Fragen den wirtschaftlichen Problemen unterzuordnen. Um zu diesem Ergebnis zu gelangen, will Nitti alle Gründe zu Reibungen zwischen den Alliierten aus dem Wege räumen.

Eine Erklärung Kapitän Ehrharts.

Berlin, 20. April. Der Führer der Marinebrigade Ehrhart versendet aus dem Ministerlager ein Schreiben an die Presse, das Aufklärung über die angebliche „Verschwörung“ im Reichswehrministerium bringt. Ehrhart schreibt:

Ministerlager, 18. April 1920. Anfang April wurde ich zu einer Besprechung zwischen Offizieren u. Arbeitervertretern aufgefordert. Als Zweck war angegeben: es muß ein Weg der Verständigung gefunden werden, damit der Kampf zwischen Militär und Arbeiterschaft aufhört und wir zu gesunden geordneten Arbeitsverhältnissen kommen. Wenn ich mir auch nicht viel von der Sache versprach, so ging ich trotzdem hin, da ich selbstverständlich zu allem die Hand bieten werde, was nur zur Gesundheit u. Hebung der Klassenverhältnisse führen kann. Ich habe mir die verschiedenen Ausführungen von Offizieren und Arbeitervertretern angehört und dann in einer einmaligen kurzen Rede folgendes ausgeführt:

Daß die Arbeiterschaft jetzt die Verbindung mit der Truppe durch deren Führer aufzunehmen sucht, ist ein Eingeständnis der Schwäche. Erfolg versprechende Verhandlungen sind nur auf der Basis der Machtverhältnisse möglich. Das Schreckmittel des Generalstreiks zieht nicht mehr. Derselbe ist nicht abgeblasen worden, sondern zusammengebrochen. Er wird stets zusammenbrechen, wenn Regierung und Militär dem Generalstreik gegenüber die Nerven behalten. Denn bei Abschüttelung des Nordens ist der Arbeiter in Berlin derjenige der zuerst zu leiden anfängt. Die Macht besitzt zur Zeit in erster Linie das Militär, als ausführendes Organ der Regierung, in zweiter Linie die Arbeiterschaft. Nur auf dieser Basis ist für eine Annäherung und Verhandlung die Möglichkeit gegeben. Die Waffen gehören in die Hände der Soldaten, nicht der Arbeiter. Der Arbeiter gehört an seine Arbeitsstelle und kann dort durch erhöhte Arbeitsleistung ausgleichend wirken zur Schaffung besserer billigerer Lebensbedingungen, zur Hebung der Salara und damit zur Ein-

führungsfähigkeit von Nahrungsmitteln und Rohstoffen. Wir sind uns einig in der Bekämpfung eines ungesunden schmarozenden Kapitalismus, der Korruption, des Schiebertums und der Vereitelung von lebensdienlicher Führung. Den Gedanken eines Zusammengehens der radikalen Elemente mit der Truppe lehne ich scharf ab. Es darf nicht erwartet werden, daß ich, wie einige geistungsstüchtige Leute annehmen, meine Überzeugung und Anschauung je nach der Lage schamlosartig wechsele. Ich bin nur hierher gekommen in der Hoffnung, daß sich vielleicht ein Weg zeigt, auf dem der Kampf von Volksgenossen gegen Volksgenossen, inszeniert durch unverantwortliche Dege und völlig falsche Beurteilung in den Anschauungen der sich jetzt feindlich gegenüberstehenden Parteien, in Zukunft verhindert werden kann. In Fragen der Mite in Fabriken und Betrieben, Sozialisierung usw. stehen mir die Sachkenntnisse, um die Vorschläge beurteilen zu können.

In weiteren Verhandlungen im gleichen Zimmer habe ich nicht mehr teilgenommen. Es steht für mich außer Zweifel, daß auch die späteren Besprechungen lediglich im oben angegebenen Sinn geführt wurden. (Ehrhart, Korvettenkapitän.)

Rapp vorläufig in Vollzeigewahrhaft.

Kopenhagen, 20. April. Nach einer Blättermeldung aus Stockholm wird Dr. Rapp vorläufig in Vollzeigewahrhaft gehalten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß zwischen Schweden und Deutschland ein Meinungsaustausch über die Möglichkeit einer Auslieferung Rapps stattfinden wird.

Deutschlands Finanzen.

Berlin, 20. April. Im Hauptausschuß der Nationalversammlung sprach der Reichsfinanzminister über den Etat 1920. Der ordentliche und der außerordentliche Etat enthält eine Gesamtausgabe von 40 Milliarden, wozu der Fehlbetrag aus der Reichspost und der Eisenbahn mit zusammen 12,9 Milliarden hinzutritt. Dem ordentlichen Etat stehen an laufenden Einnahmen in Höhe von 25 Milliarden fortwährende und einmalige Ausgaben in Höhe von 27,95 Milliarden gegenüber. Die Deckung soll im wesentlichen geschehen durch direkte Steuern und Verkehrsabgaben von 13,8 Milliarden, durch Zölle, Verbrauchsteuern und Monopoleinnahmen von 9,1 Mill. Unter den Ausgaben sind zu erwähnen: Verzinsung der Reichsschuld von 12,4 Milliarden. Zur Ausführung des Friedensvertrags sind 5 Milliarden vorgesehen. Von weiteren Maßnahmen kommen weitere Steuern und Monopole in Betracht, insbesondere eine Verbindung des Steuerrechts mit der Wirtschaft durch organische Zusammenfassung der großen Produktionszweige der Wirtschaft zu umfassen hat. Hierbei ist die prinzipielle Frage nach der Wirtschaftsform — ob Privatwirtschaft oder sozialistische — den politischen Machtverhältnissen überlassen. Die Reichsfinanzverwaltung wird in absehbarer Zeit an eine Teilkonsolidierung der schwebenden Schuld herantreten. Sie glaubt als das nächste Mittel hierfür wieder die Sparprämienanleihe sprechen zu können. Aber auch der Kredit im Auslande bedarf einer sorgfältigen Beachtung. Es steht zu erwarten, daß mit der Konsolidierung unserer politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse die kapitalkräftigen ausländischen Staaten geneigter sein werden, Deutschland Kredite zu gewähren.

Keine Räumung von Frankfurt.

Frankfurt, 20. April. Die in auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht über die Räumung Frankfurts ist unrichtig. Allerdings haben die Franzosen in Frankfurt nach und nach ab. Einzelne Truppenteile werden in die Umgebung gezogen, aber von einer Räumung kann noch keine Rede sein; die bisherigen Einrichtungen bestehen nach wie vor. Das französische Militärpolizeigericht hat einen Wachmeister zu 3 Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Er war beschuldigt, daß er gegen Personen, die beim Einzug der belgischen Truppen bei der Parade

auf dem Opernplatz absällige Bemerkungen machten, nicht mit der nötigen Energie eingeschritten sei.

Oesterreichs Anschlußwille.

Wien, 21. April. In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung verlangte Abg. Dinghofer (Großdeutsch.) das Selbstbestimmungsrecht für Oesterreich, da dieses in seiner jetzigen Gestalt nicht lebensfähig sei. Für Oesterreich gebe es nur eine Möglichkeit, lebensfähig zu werden, das sei der Anschluß an das Deutsche Reich. Solange die Regierung nicht diesem Ziel zustrebe, könnten die Großdeutschen ihr nicht ihr Vertrauen ansprechen. Der Staatssekretär der Finanzen, Reich, trat dem immer wieder auftretenden Gerücht entgegen, daß in Oesterreich eine neue Abstempelung der Notm geplant sei. Ferner: erklärte der Staatssekretär, daß die Idee der Veräußerung des Tabakmonopols werde fallen gelassen werden. Bezüglich der ausländischen Kredithilfe teilte der Staatssekretär mit, daß heute in Paris eine diesbezügliche Beratung der Beteiligten stattfinde. Es sei mit Zuversicht zu erwarten, daß das Ergebnis der Beratungen günstig sein werde. Der Sozialdemokrat Adler betonte die Entschlossenheit des Proletariats, die Vermögensabgabe zur Kardinalfrage zu machen und davon seine ganze politische Stellung in der nächsten Zeit abhängig zu machen. Die Sozialdemokratie betreffe nach wie vor den Anschluß an Deutschland als die einzig mögliche politische Lösung.

Einberufung der internationalen Finanzkonferenz nach Brüssel.

London, 20. April. Der Völkerbund hat die Finanzvertreter von 25 Ländern für Ende Mai nach Brüssel eingeladen. Die Konferenz wird sich hauptsächlich mit der Erörterung der Mittel beschäftigen, die am besten dem Zwecke dienen, den Kredit wieder durch die gebräuchlichen Kanäle fließen zu lassen.

Württembergische Politik.

Stuttgart, 20. April. Der württ. Bund für Handel und Gewerbe und der Landesverband der Gewerkschaften Württembergs haben gegen die beabsichtigte Erhöhung der Post- und Fernsprechgeldern der Nationalversammlung folgenden telegraphischen Protest eingereicht: „Falls die Post-, insbesondere die Fernsprechgeldern in dem beabsichtigten Maß erhöht werden, so erlaubt sich für zahlreich Handel und Gewerbetreibende die glatte Unmöglichkeit von den Verkehrsrichtungen der Post in bisherigem Umfang Gebrauch zu machen. Wir bitten, die Erhöhung auf ein erträgliches Maß zu beschränken.“

Von der Handwerkskammer.

Stuttgart, 20. April. Zu einer Vollversammlung der Handwerkskammer wurde mitgeteilt, daß neuerdings ein stärkerer Zugang von Lehrlingen zum Handwerk zu verzeichnen sei. Der Kammer sind weitere 58 Junungen und 2 freie Vereinigungen unterstellt worden. Den Bericht über die Wirtschaftsstelle erstattete Syndikus Dr. Gerhardt. Es wurden über 7 Millionen M. an Arbeiten für Staat und Gemeinden durch die Kammer im letzten Jahr vermittelt. Bei der Besprechung des Lehrlingwesens wurde der Vorstand der Kammer ermächtigt, Rindbestände für die Entlohnung der Lehrlinge aufzustellen.

Reform des Amtsblattwesens.

Stuttgart, 20. April. Wie von zuständiger Stelle verlautet, wird ein im Ministerium des Inneren ausgearbeiteter Gesetzentwurf über die Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen noch in dieser Woche dem Staatsministerium unterbreitet werden. Durch den Entwurf wird dem Landtag Gelegenheit gegeben werden, die seit Jahrzehnten bestehenden, insbesondere in letzter Zeit wiederholt aufgetretenen Klagen über die sog. Amtsblätter noch vor den

Erstes Gastspiel der Schwäbischen Volksbühne.

Des Meeres und der Liebe Wellen.

Dieses Wandtheater ist als Pionier der Kunst durchaus hoch zu werten. Mit Grillparzer, Schiller, Lessing u. Hauptmann aufs Land zu gehen, ist nicht einfach. Da braucht man vor allem Darsteller von Geaden, die es mit ihrer Kunst ernst nehmen und nicht glauben, daß der unbefangene Theaterbesucher auch unverständlich sei. Gerade die unversehrten Nerven des Volkes reagieren sehr empfindlich auf Können und Nichtkönnen, denn wirkliche Kunst packt immer, einerlei welchem Publikum sie geboten wird. Das Personal der Schwäbischen Volksbühne erfüllt diese Forderung voll und ganz.

Auch die zweite Kardinalfrage, die der Inszenierung, ist überaus glücklich gelöst. Eine praktische Stübühne, nicht ins Nüchternere vereinfacht, sondern hinreichend, um der Illusion den nötigen Spielraum zu lassen. Eine Volksbühne im wahren Sinne des Wortes. Was wir gestern sahen, war eine Leistung, vor der man Respekt haben muß, und die eine ganz bedeutende Organisationskraft und Schaffensfreudigkeit voransetzt.

Elisabeth Maiss's Hero war eine künstlerisch durchdachte und aufrebaute Tat, die namentlich im letzten Akt von tiefer Empfindung zeugte. Der Leander des Herrn Frohmann hielt nicht immer Schritt, was vielleicht auf die stark zusammengepresste Rolle zurückzuführen ist. Hans Meißner ließ es nicht an Gewandtheit und Feinsinn gehen, doch fehlte u. E. keinem Künstler der Jung des Antiken — er war zu „modern“. Emmy Gräß (Nanthe) und Nestor Lappert (Tempelhüter) waren auf der Höhe. Die beste Leistung des Abends bot Ernst Stöckinger, der auch für die Regie verantwortlich zeichnete. Der Künstler, der über ein ausgezeichnetes Organ und eine ebenso hervorragende Sprechtechnik verfügt, holte das Beste aus der Rolle des Oberpriesters heraus. Er war die treibende Kraft in der Darstellung, der wir übrigens für die drei ersten Akte ein klein wenig mehr Tempo gewünscht hätten.

Belenchtung (Eugen Mann) und Umbau (Heinrich Redell) klappten vorzüglich.

Das vollbesetzte Haus ging freudig mit und spendete den Gästen reichlichen Beifall. O. R.

Der Kommunist.

Von Oskar Richardt

(Nachdruck verboten!)

Auf dem Pflanzplatz vor dem Theater stand die Menge Kopf an Kopf. Kein Juraß wurde laut, nur ein gedämpftes Summen wie aus tausend Bienenkörben lag in der Luft. Vom Balkon eines Hauses sprachen die Redner, wurden die Massen mit Energie geladen. Die Worte blieben oft unverständlich, aber von den jubelnden Lippen der Führer schienen knisternde Funken in das graue wogende Meer überzuspringen.

„Blühlich schrie ein Ruf. Ein unartikulierter Schrei — aber jeder verstand ihn. Los Garnisonkommando.“

„Hände drohten an die eisenbeschlagene-Läre; Offiziere! Doch die eichenen Böhlen hielten Stand. Unschlüssig prallten die Massen zurück. Schimpfworte flogen wie Schleudersteine: „Rossebrüder, Blutbunde!“

Ein Offizier trat auf die Estrade des langgestreckten Barackengebäudes. Seine Stimme zerschneidete messerscharf das toben Gewühl: „Auseinandergeben! Sofort! Wer das Hans zu betreten versucht, wird erschossen!“ Die roten Generalstreifen an seinen Beinkleidern leuchteten.

Der junge Mensch, der in halber Höhe an dem Lindenblumchen liebt, sah empor. Langsam zog er die Spannung der Manseripistole hoch und feuerte mitten auf die Estrade des Sprechers. Der griff wie von einem jähren Strahl geblendet, an die Augen, taumelte und sank aufkommen.

Sekundenlang stand Schweigen über der Menge. Dann brach der Tumult aus wie ein aufgeschütteter Springquell. Handgranaten explodierten mit kurzem bellenden Knall. Splitterregen beständig Schelben häubte über das Pflaster.

Drei verschlossene Fensterläden sprangen auf. Maschinengewehrfener spritzte in den deutenden Knäuel. Von dem Turme des Rathauses setzte die Alarmstrome ein, erst mit kurzen Sidhen, dann sich selbst überschreitend wie eine verzweifelte Fartie. Gewehrsalven, die aus allen Fenstern knatterten, legten den Platz rein.

In den Vertiefungen des holperigen Pflasters leuchteten rubinrote Blutlachen. Große blaue Fliegen schwirrten durch den Abendsonnenglast. Liegen sich wieder und tranken das verhäutete Leben. Die Sanitätskolonne, graubärtige geborgte Männer mit weißen Armbinden, rüchte in mildem

Marschschritt heran und sammelte die Toten, die mit verglasten Augen, ins Licht starrten. Aufstöhnende Verwundete wurden auf Tragebahnen gebettet.

Dann legte sich Stille wie ein großes silbergraues Tuch über den Platz. Die Blutspitzen gerannen zu biden schwarzen Klumpen. Dächtig hatten die Fliegen sich satt getrunken. Jemand in den Winkelgassen der Altstadt knallte ein verlorenener Schuß.

Aus dem dunklen Torbogen des Theaters löste sich eine Gestalt, glitt in baltigen Sprüngen die Häuserreihen entlang und stand, eine stille Silhouette, einen Augenblick auf dem Saum der Böschung, die zum Fluß hinunterführte. Es war der junge Mann, der vor einer Stunde den Offizier erschossen hatte.

Unten zog der Fluß, ein blaues Band, leise rauschend westwärts. Die Sonne tauchte hinter der Hügelreihe in einen dunkelsten Horizont. Aus einem einsamen Gehst, weit über den Wiesen, stieg grauer Rauch fernzengerade in die Luft.

Der Mensch setzte sich auf einen Steinblock am Ufer und starrte in die geruhig ziehende Düst. Sein Gesicht, überflammt vom Abendrot, glüht einer bronzernen Maske. In der Hand hielt er noch immer die Pistole. Langsam erhob er sie in Stirnhöhe. Sein Wille, verknüpft in fatalistischem Zwang, stieß dem Legten, Namenlosen zu.

„Galt!“ Ein schallender Kommandoruf rief ihm wie ein Dieb die Waffe weg. Aus dem Flußdamm stand eine Patrouille der Reichswehr, die Gewehre im Anschlag.

Da fuhr der Mensch aus seiner Erstarrung hoch. In ihrer Erkenntnis stierte er auf die blauen Klüfte. Singende Flammen lekten um seine Schläfen. Während kochte das Blut in seinen Adern auf.

Und mit blutig gebissenen Lippen schrie er den Soldaten entgegen: Leben! Und noch einmal, leise flüsternd, fast bittend: Leben!

Dann sprang er mit mächtigem Satz in das aufspritzende Wasser. Eine Salve peitschte ihm nach und warf winzige Fontänen auf. Flußabwärts zog er ein rotes Streifen, der sich allmählich aus dem quirlenden Strudel löste.

Als die Soldaten die Leiche des erschossenen Kommunisten ans Ufer zogen, lag auf den verkrampften Füßen ein Ausbeut, der in seiner verzweifeltten Bier wie ein stummer Schrei ammutete.



ungen mach
iten sei.

Neuwahlen durch grundsätzliche Regelung zu beheben. Ueber die Frage sind die interessierten Behörden, Zeitungsverleger und Sachverständige gebildet worden.

Aus Stadt und Bezirk.

Magold, den 22. April 1920.

Oberbahnmeister. In die Dienstklasse der Oberbahnmeister wurden überführt die Bahameister Kurz in Magold, Schön in Dornstetten und Stoll in Colm.

Ergebniswahl zur Landeskirchenversammlung. Dekan Groß von Gall, der, wie bekannt, als Bewerber bei der Wahl zur Landeskirchenversammlung austritt, besuchte in diesen Tagen wie den Herrenberger, so auch den Magolder Bezirk, um in Fühlung mit den Wählern zu treten. Er wird am Donnerstag Abend in Altsfeld, am Freitag Abend in Wildberg, am Samstag Abend in Magold reden. Auf diese Gelegenheit, den Kandidaten kennen zu lernen, sei auch hier hingewiesen.

Erhöhung des Zuckerpriests. Der Volkswirtschaftliche Ausschuss der Nationalversammlung hat einen neuen Entwurf über den Verkehr mit Zucker genehmigt, der eine Erhöhung des Raffineriepreises vorsieht, wodurch einem „dringenden“ Verlangen der Raffinerien Rechnung getragen wird. Der Verbrauchspreis wurde mit Wirkung vom 1. April um 34 75 M auf 135 M für den Ztr. erhöht. Außerdem sind die bisher geltenden Zuschläge von 55 auf 70 M heraufgesetzt worden. Diese Preise gelten für den Verkauf durch die Raffinerien. Der Handelszuschlag erhöht sich ebenfalls auf 10.50 M, wogegen bisher nur 3.70 M für den Zuschlag genommen wurden. Mülligkeit auf den Ernteschlag, Zuckerrüben anzubauen, hat die Infolge der Reichsregierung gewirkt, im Herbst einen angemessenen Preis für Zuckerrüben anzulegen, der namentlich mit den Kartoffelpreisen im Einklang steht. Man kann jetzt mit der Möglichkeit einer Erhöhung des Zuckerrübenanbaus um 15-20% gegen den Anbau des Vorjahres rechnen.

Schwäb. Volksbühne. Wie uns mitgeteilt wird, spielt am Freitag in Minna v. Bornhelm nicht Herr Kunig, sondern Herr Reihner der Major von Teilheim.

Freie Regenerierung des Bezirks Magold. In Magold wurde eine freie Regenerierung des Bezirks Magold gegründet, zu dessen Vorstehenden Regenermeister Häußler-Magold gewählt wurde.

Wählerlisten und Wahlkarten für die Wahlen. Das Ministerium des Innern gibt bekannt, daß die Wahlen zum Landtag wahrscheinlich mit den Reichstagswahlen vorgenommen werden, so daß die zweite Auffertigung der Reichstagswählerliste voraussichtlich für die Landtagswahl dienen kann. Zugleich werden Richtlinien für die Anlage einer Wahlkarte gegeben.

Marmelade oder Einmachzucker? Wie wir erfahren, hat die Landesverforgungsstelle in den vergangenen Monaten wiederholt bei den zuständigen Stellen in Berlin die Belieferung mit Zucker an Stelle der Fabrikmarmelade beantragt. Ihre Bemühungen hatten jedoch nicht den gewünschten Erfolg. Neuerdings hat das Ernährungsministerium mit verstärktem Nachdruck bei den zuständigen Stellen verlangt, daß anstatt Marmelade der entsprechende Teil von Zucker geliefert werde. Es hat darauf hingewiesen, daß in Württemberg der ausgedehnte Kleingartenbau es mit sich gebracht habe, daß das häusliche Einmachen das von alterherber hier in Württemberg üblich gewesen sei, sich immer mehr und ganz besonders während der Kriegszeit vervollkommen und ausgedehnt habe. Nach neuesten Mitteilungen ist übrigens in Aussicht zu nehmen, daß die öffentliche Bewirtschaftung der Marmelade überhaupt eingestellt wird. Bei dieser Gelegenheit sei noch bemerkt, daß es der Landesverforgungsstelle durch Einsparungen möglich sein wird, im Monat Juni 1/2 bis 2 Pfund Zucker auf den Kopf der Bevölkerung als Einmachzucker zu verteilen.

Aus dem übrigen Württemberg.

Rundgebung der Vereinigung württ. ehemaliger Kriegsgefangener.

Stuttgart, 20. April. Die Vertreter von 55 Ortsgruppen der Vereinigung ehemaliger württ. Kriegsgefangener, die heute hier versammelt waren, schloß eine längere Entscheidung für ihre noch in Gefangenschaft schmachtenden Kameraden. Sie fordern die Regierung erneut und energisch auf, die Heimführung der Gefangenen in Sowjet-Rußland und in Sibirien mit allen Mitteln zu betreiben. Die Regierung solle sich an die neutralen Mächte, an den Papst und an die früheren Feinde wenden. Auch für die Gefangenen in Turkestan müsse etwas geschehen. Die in Deutschland befindlichen gefangenen Russen sollen baldmöglichst in ihre Heimat abgeführt werden. Der Demutnach der Rückführung ist bis jetzt die Entente. Die Russen nehmen unseren eigenen Volksgenossen die Arbeit weg und schmälern das tägliche Brot. Befordert wird endlich noch die Freigabe der deutschen Strafgefangenen in Frankreich. Tausende davon sind unrichtig verurteilt, ein internationales Gericht unter Leitung deutscher Bevollmächtigter soll das gerichtliche Verfahren führen. Zum Schluß fordert der Aufruf zu Massenfundierungen und Sammlungen für die Freilassung der Gefangenen auf. Im ganzen Land soll ein Blumentag veranstaltet werden. Beiträge und Gaben nimmt die Landeszentrale der Vereinigung ehemaliger württ. Kriegsgefangener, Stuttgart, Redarstraße 30, entgegen.

Heimkehr der deutschen Gefangenen in Ostsibirien.

Stuttgart, 20. April. Der erste Transport mit ca. 1000 deutschen Kriegsgefangenen ist am 31. März in Bladivostok in See gegangen und wird Mitte Mai in Hamburg erwartet. In seinem Empfang wird auch die „Schwäbische Frauenliga zur Heimholung der Gefangenen“ eine Vertreterin nach Hamburg entsenden, die die Aufgabe hat, an die heimkehrenden, wie an die noch in Sibirien befindlichen Württembergers Briefe ihrer Angehörigen zu übermitteln und andererseits über das Befinden der württ. Gefangenen zuverlässige Befragungen einzuziehen und an die Angehörigen weiterzugeben. Auf diesem Weg soll eine Verbindung zwischen den Gefangenen und ihren wieder seit Monaten ohne Nachricht gebliebenen Familien in der Heimat hergestellt werden. Die Schwäb. Frauenliga bittet also, bis spätestens 1. Mai sämtliche Adressen württ. Gefangener

in Sibirien, sowie ihrer Angehörigen an Frau Johanna Reihner, Stuttgart, Bismarckstr. 56 mitzuteilen und ebenso Briefe an die Gefangenen dorthin zu senden.

Stuttgart, 20. April. Die Generalversammlung der Württ. Nebenbahnen-A.G. genehmigte den Verkauf der Filderbahn an den Staat und die Stadt Stuttgart um 6 Millionen M. Die Gesellschaft erleidet einen Verlust von etwa 1 Million M. Bei einem freihändigen Verkauf hätte sie sicher etwa 12 Millionen M. erzielt.

Herrenberg, 20. April. Bei einem Einbruch in das Bahnhofsgebäude in Gäßlein wurden dem Stationsvorstand 175 M. gestohlen.

Freudenstadt, 20. April. Mit Zustimmung des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens vom 15. ds. Mts. hat das Konsistorium unter dem 17. die Loslösung der Kirchengemeinde Grömbach nebst dem Nebenort Garweiler und der Filialkirchengemeinde Wörnersberg vom Dekanatsamt Freudenstadt und ihre Zuteilung zum Dekanatsamt Magold genehmigt.

Herb, 21. April. Der in weiten Kreisen der Landwirtschaft bekannte Gutspächter Korherr-Egelstal ist gestern in Herb dadurch verunglückt, daß das Pferd seines Wagens durchging. Er wurde aus dem Wagen geschleudert und erheblich verletzt. Sein ihn begleitender kleiner Sohn fiel ebenfalls aus dem Wagen, trug aber keine Verletzungen davon.

Wildbad, 20. April. Zur Behebung der Wohnungsnot hat der Gemeinderat den Gasthof zum „Balmengarten“ im Remboldtal um 200 000 M. erworben. Es ist dies nun schon der dritte Gasthof, den die Stadtgemeinde für Wohnzwecke erworben hat.

Rapsburg, 20. April. Am Samstag fand hier eine Bauernversammlung statt, die vom Schwäb. Bauernverein und von Mitgliedern des Landwirtschaftl. Bezirksvereins besucht war. Es sprachen Parteisekretäre Reuter, Bauernsekretär Macius, u. Revierförster Bogler von Haslach. In der Aussprache kam es zu heftigen Auseinandersetzungen, schließlich sogar zu einem vorzeitigen förmlichen Schluß der Versammlung.

Eingekandt.

(Für Einwendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die persönliche Verantwortung.)

Waldbaukorrektur!

In Erwiderung des Berichts über die Gewerbevereinsversammlung im „Wohle“ sei zunächst festgestellt, daß nach Ansicht eines erfahrenen Fachmannes das Projekt bei den jetzigen Arbeits- und Materialpreisen auf mindestens 6-8 Millionen Mark zu stehen käme, was etwa einem täglichen Anstrich von 4 1000.- entsprechen würde, welchen die Steuerzahler der Stadt aufzubringen hätten. Dabei kann von einem nennenswerten Hochwasserchaden kaum gesprochen werden, denn das gelegentliche Eindringen von Hochwasser in niedriger gelegene Ställe, Keller usw. ist wohl lästig, aber größerer Schaden kann leicht durch geeignete Vorkehrungen verhindert werden. Aber selbst nach Durchführung der Korrektur müßte mit einer Unterwasserlegung der zu tief angelegten Keller usw. gerechnet werden; das sollte nicht vergessen werden. — Was die mit dem Projekt verbundene angebliche Gewinnung von gutem Baugestein betrifft, so muß denn doch ein jeder, der seine Augen offen hat, zugeben, daß wir in Magold Bauplätz geradezu in Überflut haben; es seien hier nur das Gelände unterhalb des Güterbahnhofes, Herrenbergstraße, Freudenstädterstraße, Wägle, der Platz um den Stadt-Bahnhof, Lemberg, Kalkwertrasse usw. genannt, Plätze, die gesundheitlich und wirtschaftlich viel besser sind, als etwa das Gelände um den Krautbühl usw., welche auch nach erfolgter Korrektur stets tief im Grundwasser stehen und kein geeignetes Bauviertel abgeben würden, ganz abgesehen von den wiederum ganz ungeheuren Kosten, die eine bauplanmäßige Straßenanlage in dieser Gegend kosten würde, während die oben benannten Bauplätze schon alle im Bereich der Wasserleitung liegen. — Deshalb ist der Beschluß des Gemeinderats, welcher die Sache zurückstellte, nur zu begrüßen — kommt Zeit, kommt Rat. — Es wurde in letzter Zeit von anerkannten Fachleuten auf diesem Gebiet, vor der Erstellung kleinerer elektrischer Werke dringend abgeraten, weil solche unwirtschaftlich seien, dagegen wurden großzügig angelegte Fallperren empfohlen, u. a. das obere Rapsbaldtal hinter Altsfeld, damit wären wir das Hochwasser der Rapsbald ohne Kosten los. — Deshalb abwarten! H. S.

(Wenn das Projekt einer Fallperre tatsächlich realisierbar ist (in Weßlingen ist dieses System allgemein), so dürfte es wohl den mohergehenden Stellen zur Beachtung empfohlen werden. D. Red.)

Sport und Spiel.

Die Termine der Deutschen Fußballmeisterschaft. In der Vorrunde der Deutschen Fußballmeisterschaft, die am 16. Mai ausgetragen wird, sollen sich die Gegner wie folgt gegenüberstehen: in Mannheim: der Verteidiger Fürth gegen den westdeutschen Meister; in Halle: Meister von Süddeutschland gegen Mitteldeutschland; in Hamburg: Meister des Baltischen Verbandes gegen Norddeutschland; in Breslau: Meister Berlins gegen Südostdeutschland. Die Zwischenrunde geht am 30. Mai vor sich, während das Schlußspiel bei der Bundestagung in Frankfurt a. M. ausgetragen wird.

Handels- und Marktberichte.

Neuenbürg, 20. April. In der Hauptversammlung der Gewerbebank wurde das Ergebnis im abgelaufenen Geschäftsjahr als ein recht gutes bezeichnet. Nach dem Rechenschaftsbericht betrug der Umsatz im Jahre 1919 27 515 038 M. der Reingewinn belief sich auf 16 957 M. der Reservefonds hat die Höhe von 100 045 M. erreicht. An Dividenden können, wie 1918 wieder 5% verteilt werden. Die Mitgliederzahl ist auf 908 gestiegen.

Legte Nachrichten.

San Remo. Berlin, 22. April. Ein Berliner Telegramm der „Voss. Zeitung“ meldet, daß die Veseitigung der Sicherheitswehr und das Ergebnis der Volksabstimmung in Oberschlesien im Obersten Rat behandelt werden würde.

Belgische Unverschämtheit.

Berlin, 22. April. Wie der Berliner Lokalanzeiger meldet, beansprucht die belgische Regierung außer der Eisenbahnlinie Raeren - Kallenderberg noch einen Schußfreifen östlich der Bahnlinie.

Nachtritt des sächsischen Ministerpräsidenten.

Berlin, 22. April. Der sächsische Minister Dr. Gradenauer wird morgen zurücktreten, da er sich gesundheitlich schlecht fühlt und Unzufriedenheit im Lande bemerkt.

Vertagung der Nationalversammlung.

Berlin, 21. April. Nach dem bisherigen Stand der Arbeiten ist anzunehmen, daß sich die Nationalversammlung am Mittwoch nächster Woche vertagt, um dem neuen Reichstag Platz zu machen.

Ein polnischer Gewalttat.

Berlin, 22. April. Nach einem Danziger Telegramm der „Deutschen Allg. Zeitg.“ hat ein polnischer Soldat bei Jopow einen Schiffer, dessen Boot etwas über die Danziger Grenze getrieben worden war, ohne weiteres erschossen.

Bankstreich.

Düsseldorf, 22. April. Die Angestellten der Düsseldorfster Banken beschloßen gestern den Ausstand bis zum Tarifabschluß.

Berlin, 22. April. Der Berliner Lokalanzeiger meldet, daß die Dresdener Bankbeamten den Schiedspruch im Bankgewerbe abgelehnt haben. Die Regierung soll angeblich beabsichtigen gegen die Streikposten vorzugehen.

In die Wüste geschickt.

Berlin, 22. April. Wie die Morgenblätter berichten, soll Major von Gilla, früher Noskes Adjutant und, wie der „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt, in militärischen Dingen tatsächlicher Leiter des Reichswehrministeriums überaus rasch beurteilt worden sein. Er soll eine andere Verwendung erhalten.

Rapps Schicksal.

Berlin, 21. April. Wie die D. Z. am Mittag meldet, hat die Stockholmer Kriminalpolizei die Ausweisung Rapps wegen Falschfälschung beantragt. Rapp hat die schwedische Regierung gebeten, in Schweden bleiben zu dürfen, und da man ihm dies nicht gestattete, ihm einen Paß zur Reise nach der Schweiz auszustellen. Rapp hat übrigens, wie er einem deutschen Flieger in Schweden erzählt, eine Notlandung in Dornmünde vornehmen müssen.

Schiff in Not.

Rotterdam, 22. April. Laut Nieuwe Rotterd. Courant beabsichtigt die englische Regierung, einen Eisbrecher zu entsenden, um einem Schiff, das in der Karabucht im Eise eingeschlossen ist, zu Hilfe zu kommen. An Bord des in Not geratenen Schiffes befinden sich 800 Flüchtlinge, darunter viele Frauen und Kinder. Anfangs April ist von Moskau aus dringlich um Hilfe für das Schiff gebeten worden.

Höly.

Brag, 21. April. Wie das „Brager Tagblatt“ erfährt, kann eine Auslieferung von Höly zunächst nicht erfolgen, weil sich Höly, der bei seiner Verhaftung nach einer von ihm verborgen gehaltenen Handtrankate getroffen hatte, um sich der Verhaftung zu entziehen, vorerst wegen des Verbrechens der öffentlichen Gewalttätigkeit vor den tschechoslowakischen Gerichten zu verantworten haben wird.

Wetter am Freitag und Samstag.

Vorübergehend aufheiternd, mehrfach bedeckt, mäßig warm.

Ämtliche Kurze

mügelit von der

Bankfirma Saar & Glend, Karlsruher Str. 1. B.	
3/4% Kriegaanleihe	75/100
4/4% Württemberg	94
4/4% Bad. Eisenb. Anl.	91
3/4% do. com.	90
4/4% Bayern	88
Wägem. El. Wkt. 351	
Vorderfahrt 193	
Nordb. Lloyd 186	
Höly 453	
Bad. Anilin u. Soda-Wkt. 528	
Deutsche Zell-Wkt. 428	
Dresde Schw. 100 Franken = 1086	
Holland 100 Gulden = 2245	

Für die Schriftleitung verantwortlich C. Richter in Magold. Druck u. Verlag der G. W. Kallenderberg Buchdruckerei (Karl Reihner) Magold.

Bekanntmachung.

Anstelle des in dieser Woche ausfallenden Frischfleischs werden am Freitag, den 23. ds. Mts. bei den Metzgeren

120 Gramm netto

Confervenfleisch od. Würst

abgegeben. Preise lt. oberantl. Bekanntmachung vom 16. ds. Mts.

Magold, 22. 4. 1920.

Städt. Nahrungsmittelamt.

Forkant Simmersfeld.

Jagd-Verpachtung.

Am Samstag, den 24. April nachm. 2 Uhr wird im Auker in Simmersfeld die Jagd im Distrikt Schloßberg — 44 ha verpachtet. 36 i

„Nissin“

gegen Kopfläuse Nichts anderes nehmen! Zu haben in den Apotheken.

Lehrverträge bei G. W. Jaiser, Magold.

Etwas Gutes

für Haare u. Haarboden ist oeltes Brennessel-Haarwasser mit dem 3 Brennesseln. Nur zu haben bei L. Bökle Wwe., Fris.

Kranken Frauen

und Mädchen teile ich unentgeltlich mit, wie ich von meinem lang-jährigen Frauenleiden (Blutarmut, Weissfluss) in kurzer Zeit befreit wurde. Rückporto erb. Frau Berta Koopmann VI Berlin W. 35 Potsdamerstr. 104.

Zickel

sowie alle anderen Felle

kauft zu den höchsten Tagespreisen

E. Maischhofer, moderne Tierausstopferei

Pforzheim, 1007

Bindenstr. 52. Telefon 1501.



Amtliche Bekanntmachungen.

Handwerkhammerwahlen.
Die Anmeldungen und Mitgliederzeichnisse der zur Handwerkskammerwahl berechtigten gewerblichen Vereinigungen sind auf dem Oberamt **acht Tage lang** vom Tag des Erscheinens der Zeitung an gerechnet zur öffentlichen Einsicht und Vorbringung von Einsprüchen öffentlich anzuzeigen. 1835
Nagold, den 21. April 1920. Oberamt: Müng.

Schafwäshe.
Die Polizeibehörde werden angefleht, die stark austretenden Maul- und Klauenseuche angezeigten, Schafherden, die zur Schafwäshe in den Bezirk kommen, gemäß § 274 der Min. Verfügung vom 11. 7. 1912 R. Bl. S. 421 zu kontrollieren, ob die Herde tierärztl. untersucht und seuchenfrei ist und darüber eine Bescheinigung vorliegt. 1834
Nagold, den 21. April 1920. Oberamt: Müng.

Notstands-Schuhwaren.
Im Laufe der nächsten Woche kommen teils in den einschlägigen Schuhwarengeschäften des Bezirks, teils durch die Schultheißenämter folgende Notstandsschuhwaren an die münderbemittelte Verordnungsstelle gegen Verrechnungsscheine zum Verkauf. Schuhtiefel Größe 36/42 zu M. 45.—, Kinderschuhtiefel Größe 25/26, 27/30, 31/35 zu M. 22.50, 31.50, 35.50, Herren-Schuhtiefel zu M. 57.50, Damenschuhtiefel zu M. 50.50, Herren-Kinndorftiefel M. 52.50, Herren-Kinndorftiefel zu M. 52.50, Dage. Kindertiefel zu M. 20.— und M. 18.— je nach Größe.
Die Ausgabe der Verrechnungsscheine erfolgt durch die Ortsbehörde. Das Eintreffen der Ware wird jeweils von den Gemeinden noch besonders bekannt gegeben. Es wurden alle 38 Gemeinden bei der Verteilung berücksichtigt.
Nagold, den 22. April 1920. Oberamt: Müng.

Bruchleidende
tragen oft kein Bruchband, weil ihnen der Druck ihres Federbandes zu lästig ist, verschlimmern ihr Leiden aber dadurch. Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die größte Erleichterung, unter Garantie für tadelloses Passen. Leib- und Vorfalldrüsen, Girdelhalter. Langjährige Erfahrung. Reelle Bedienung. 31 m Zweck Anpassung persönlich zu sprechen in Nagold
Samstag, 24. April von 9-3 Uhr im Gasthof zum „Rösale“.
Bandag-Spezialist Eugen Frel, Stuttgart, Kronenstr. 46.

Nagold.
Bermittelt
werden seit einigen Tagen
2 braune Enten.
Der gegenwärtige Besitzer wird gebeten, dieselben gegen Belohnung abzugeben bei
1843 Mehner Kläger.

Ehhausen.
Verkaufe am Samstag Mittag 1 Uhr ein 5 Monate altes
Kindle
David Dengler.

Frauen
verarbeiten bei
Schmerzen und
Schwächen der
Speise
Möllers 493
Tropfen
Jede 15 Tropfen
besten Zustandes
Hilf. Raub
Schmerzmittel
Medico
Nürnberg
Kaiserstr. 47.

Fr. V. Töffler
Neues
Stuttgarter
Rochbuch
30. Auflage.
bel O. W. Zaiser, Nagold.

Eßlingen.
Unterzeichnete sucht sofort oder auf 1 Mai für zwei ältere Personen ein
älteres Fräulein oder Frau
zur Führung des Haushaltes, welche auch kochen und waschen kann. 1836
Konrad Dingler.
Ich suche ein tüchtiges
Alleinmädchen
für Küche und Hausarbeit bei gutem Lohn, angenehmer Stellung. 1786
Angehörige mit Zeugnissen zu richten an Frau Olga Kerster, Berlin W. 15. Breitenbergerstr. 3.

Bettmässen.
Besteig. garn. sofort. Alter und Geschlechts-Angabe.
Schwerhörigkeit.
gef. gef. Methode. Unsichtbar bequem zu tragen.
Flechtenleiden.
Dauerbeseitigung. Glänzende Anerkennungen.
Grane Haare.
Erreichung der Naturfarbe. Wunderbare Erfolge. Versand aller hgg. Kosm. pharm. Präp. u. Neuheiten. Auskunft erteilt kostenlos mit Angabe des Wunsches.
Wohlfahrt Versand, München, 12 n. Hiltensbergerstr. 6.

Verkaufe
7 junge
Gänse,
8 Tage alt.
Michael Dengler
1827 Eßlingen.

EMS
Emser Wasser

Gündringen O.A. Horb
Heu = Gesuch.
Ca. 30-40 Str. gut eingebrachtes Heu wird für die hiesige Ferkelhaltung sofort gesucht. 1847
Angeboten sieht bis 25. d. Mis. entgegen
S. A.
S. Kiefer, G. Rat.

Oberjefingen.
Langholz = Verkauf.
Am Samstag, den 24. April
kommen im hiesigen Gemeindegeld zum Verkauf:
139 Eichen und Abschnitte, 2 bis 12 Mtr. lang, 15 bis 71 cm. Durchmesser. Reihgehalt 91 Fstn.
22 Buchen, 33 bis 50 cm. Durchmesser. Reihgehalt 16 Fstn.
14 Birken, 15 bis 26 cm. Durchmesser. Reihgeh. 3 Fstn.
1 Erle 5 Mtr. lang.
183 Stück forstliches und lichtenes Bau- und Sägholz, 14 bis 34 cm Durchmesser. Reihgehalt 72 Fstn.
65 eichene Wagnertangen,
632 lichtenes Bau- und Hagstangen.
Zusammenkunft vormittags 9 Uhr im Wald am Oberjefinger-Gäßlinger Weg. 1848

Zu verkaufen:
Eine neuzeitige
Ziege mit 1 Jungen,
ein bereits neuer
Bachherd
mit Kochvorrichtung, ein
Waschkessel, 2 Defen,
2 Zinkbadewannen und eine Anzahl
Drahtseil und Riemenscheiben,
1839 sowie ein sehr guterhaltenes
Herren-Fahrrad mit neuer Bereifung.
Eisenhändler **STICKEL, Nagold.**

Größerer verschließbarer Raum
in Nagold wird sofort oder später als
Magazin zu mieten gesucht
Von wem? sagt die Geschäftsstelle des Blattes. 1789

Haiterbach.
Gelegenheitskauf für Korbmacher!
Wegen Todesfall verkaufe ich am Freitag mittag 1 Uhr ein größeres Quantum
ca. 25 Zentner Weiden
1813 (darunter auch weiße).
Niedhaber werden eingeladen. **Witwe Hiller, Höttingerstr.**

22 Kilo Leim
4 Kristall-Spiegel mit Facette 36x18
4 " " " " 47x31
4 Plan " " " " 43x24
verkauft gegen Höchstangebot.
Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes. 1824

Verkaufe eine noch gut erhaltene
Zweispänner-
Grasmähmaschine.
Wer? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.
Es wird ein
kl. Gütle
zu Gemüsegarten in der Nähe der Stadt zu kaufen oder zu mieten gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Bl. 1833

kl. Gütle
zu Gemüsegarten in der Nähe der Stadt zu kaufen oder zu mieten gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Bl. 1833

Gegen Katarre
EMS
Emser Wasser

Schwäbische Volksbühne
Seminarturnhalle.
1888 Heute abend 7 Uhr
„Die versunkene Blode“
Märchenbühne in fünf Aufzügen von Gerhart Hauptmann.
Wildberg-Eßlingen.

Hochzeitseinladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Samstag, den 24. April 1920
in das Gasthaus „Schwan“ in Wildberg freundlich einzuladen. 1829
Heinrich Banger & **Emilie Merkt**
Schuhmacher, Sohn des & Tochter des
+ Gottlieb Banger & Joseph Merkt, Zugführer
Wildberg. Eßlingen.
Kirchgang 12 Uhr.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.

Rohrdorf.
Geschäfts-Empfehlung.
Einer verehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung teile ich ergebenst mit, daß ich das von mir käuflich erworbene
Gasthaus
und Metzgerei zum „Ochsen“
übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine wertten Gäste und Kunden prompt und reell zu bedienen.
Um geneigten Zuspruch bitte
1838 hochachtungsvoll
Albert Rauser, Metzgermeister.

Nagold. 1826
Hochwertiges
Seifenpulver,
ohne Marken,
in 1/2 Pf.-Packete à M. 1.—,
Handwaschmittel
per Stück 10 S
solange Vorrat bei
Borg & Schmid.

Toilette- und Wasch-
Seife
1832 empfiehlt
C. Wacker, Wildberg.

Tamavino
mit und ohne Süßstoff ist der
beste Mostansatz,
jahrelang erprobt u. bewährt.
Früh eingetroffen bei
G. Eberhardt
Wildberg. 1745

1527
Alle Musik-Instrumente, für Haus und Orchester, von den einfachsten Schülern bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Salten usw. empfiehlt in reichster Auswahl
Musikhaus Curth, Pforzheim
Leopoldstr. 17
Arkaden Kleinalsch, Roßbrücke.
Ankauf abgespielter Schallplatten und Bruch pro Platte M. 2.—
Reparaturen und Stimmen in eigener Werkstatt.

Wasserglas
u. **Garantol**
zum Eierreinigen
empfiehlt
Löwen-Drogerie
+ **Gebr. Benz, Nagold.**
1830 Bahnhofstr.

Heirat.
Solider Mann, ganz allein-stehend, 54 Jahre, mit Haus nebst Einrichtung, Obstgarten, und 60000 M. bar, wünscht häusliches, etwas vermög-liches Fräulein nicht unter 40 Jahren geacht. Heirat können zu lernen. 1837
Offerte unter M. 109 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Eßlingen.
Verkaufe
eine neue
Nähmaschine.
1831
R. Vader.
Verkaufe
2 Fahr- Räder
mit guter Bereifung eines bereits neu
Martin Leins
Bollmaringen O.A. Horb.

